

Das Projekt des Luitpold-Gymnasiums Wasserburg (Deutschland) befasst sich mit der Vernetzung der parallel eingeführten Fächer Englisch und Latein in Modellklassen. Dafür wurde eine eigene Lehrstoff-Verteilung erstellt und manche Themen werden gemeinsam erarbeitet. Weiters wurde eine sprachenübergreifende Grammatikterminologie erstellt, die von den Schülerinnen in allen Fächern verwendet und bei Bedarf ergänzt wird. Ein Teilprojekt ist die Organisation eines Sprachentages am Ende des Schuljahres.

Andrea Heindl, Heidi Sailer, Wasserburg

Luitpold-Gymnasium Wasserburg
Modellklasse Latein und Englisch parallel

1 Schulische Situation

In Bayern gibt es das dreigliedrige Schulsystem, d.h. nach der 4. Klasse der Grundschule wechseln die SchülerInnen entweder auf die Mittelschule, die Realschule oder das Gymnasium. Für den Übertritt ans Gymnasium ist ein Notendurchschnitt von mindestens 2,33 in den Fächern Deutsch, Mathematik und Heimat- und Sachkunde in der Regel erforderlich.

Die Sekundarstufe I dauert am Gymnasium sechs Jahre. Nach dieser Zeit hat man die Mittlere Reife erworben, womit die Schulpflicht erfüllt ist. An die Sekundarstufe I schließt sich eine zweijährige Sekundarstufe II an, die mit dem Abitur abgeschlossen wird.

Das Projekt *Latein und Englisch parallel* betrifft zunächst die Eingangsklasse 5 und wird in den Jahrgängen 6 und 7 weitergeführt. In Klasse 8 wird nach dem allgemeinen Lehrplan wieder gemeinsam unterrichtet, d.h. es gibt keine Projektklassen mehr.

1.1 Voraussetzungen

Die SchülerInnen haben ab der 3. Klasse Grundschule verpflichtend zwei Wochenstunden Englisch mit Schwerpunkt Mündlichkeit. Dafür besteht ein fester Lehrplan, der aber nicht immer streng erfüllt wird, d.h. die SchülerInnen kommen mit unterschiedlichen Vorkenntnissen zu uns.

Um Latein als Basissprache in der 5. Klasse zu etablieren, gleichzeitig aber die Englischkenntnisse vertiefend weiterzuführen und an das gymnasiale Niveau anzupassen (verstärkte Schriftlichkeit), wurde dieses Projekt zuerst als Modellversuch mit Unterstützung des ISB Bayern (Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung) ins Leben gerufen. Unsere Schule war eines von sechs teilnehmenden Gymnasien. Während der ersten vier Jahre wurden wir vom ISB beratend begleitet, seit einem Jahr gehört dieses Angebot zum Profil unserer Schule. Allerdings hängt die Fortsetzung Jahr für Jahr von den Anmeldezahlen und der Stundenbudgetierung ab. Diese Situation erschwert eine längerfristige Planung, sodass der Schwerpunkt auf Einzelprojekten liegen muss. Es besteht aber ein klarer Stoffverteilungsplan für die betroffenen drei Jahrgangsstufen.

Dies betrifft nur die Fächer Englisch und Latein, bei denen sich die Stoffverteilung von den Regelklassen unterscheidet. Durch das geringere Stundenmaß und die Parallelführung zweier Fremdsprachen in der 5. Klasse ist die Lernprogression zwangsläufig langsamer als in den Regelklassen. In Latein verwendet man drei Schuljahre für die Inhalte von zweieinhalb Lehrbüchern. Ab dem vierten Lernjahr

haben alle Schüler in beiden Sprachen den regulären Stand erreicht. Der Übergang erweist sich als problemlos, selbst bei einem Wechsel des Lehrwerks. Intensivierungsstunden zur Vertiefung des Stoffes eignen sich in der 6. Klasse (2. Lernjahr) besonders gut für Team Teaching, Projekte und sprachvergleichende Betrachtungen.

Inwieweit sich das Projekt beim Erwerb weiterer Fremdsprachen und bei der Sprachenkompetenz allgemein positiv auswirkt, muss sich langfristig noch zeigen; erste Erfolge sind aber durchaus erkennbar: In der 8. Jahrgangsstufe wurden von der Universität Innsbruck die zentralen Jahrgangsstufentests in allen Parallelklassen evaluiert. Dabei wurden in einigen Bereichen (z.B. Satzanalyse, Grammatik) signifikant bessere Leistungen in der Modellklasse festgestellt. Auch in der 6. Klasse war der Schnitt teilweise bis zu einer Notenstufe besser.

Den Schülern, die den sprachlichen Zweig (Französisch oder Italienisch als dritte Fremdsprache) gewählt haben, werden von den entsprechenden Lehrkräften in der 9. und 10. Klasse solide Kenntnisse bescheinigt.

1.2 Hintergrund

Das Thema Mehrsprachigkeit war bisher am bayerischen Gymnasium nur beim Erwerb von gymnasialen Fremdsprachen relevant, d.h. es besteht ein Regelkatalog von Pflichtfremdsprachen, je nach Ausbildungsrichtung des Gymnasiums. In unserem Fall heißt das Englisch, Latein, Französisch und Italienisch als mögliche Pflichtsprachen, Spanisch als Wahlfach. Mehrsprachigkeit im Sinne einer mehrsprachigen Biographie der SchülerInnen war bisher eher Thema der Grund- und Mittelschulen mit ihrer höheren Anzahl an SchülerInnen mit anderen Muttersprachen als Deutsch.

In unserem konkreten Fall begegneten wir persönlich dem Thema erst in Zusammenhang mit dem Kontakt zu Frau Prof. Dr. Jessner-Schmid (Universität Innsbruck) und der Beteiligung an PlurCur.

1.3 Bisherige Erfahrungen

Das vorliegende Projekt hat uns in erster Linie die Erweiterung und Differenzierung des sprachlichen Profils unserer Schule ermöglicht. Dazu gehört auch die Förderung des Lateinischen, zumal ein rein neusprachlicher Zweig (E,F,It) an unserer Schule angeboten wird. Wir sind der Überzeugung, dass grundständiges Latein für den Spracherwerb sinnvoll und die gleichzeitige Weiterführung von Englisch (als Fremdsprache der Grundschule) notwendig ist. Durch das Erlernen einer eher kommunikativen Sprache (Englisch) und einer eher kognitiv-wissenschaftlichen Sprache (Latein) wird das Sprachenbewusstsein gestärkt.

Der Erwerb einer soliden sprachlichen Basis durch eine eng vernetzte Zusammenarbeit der Fächer Deutsch, Englisch und Latein in der 5. Jahrgangsstufe mit damit verbundenen Synergieeffekten bei Wortschatz- und Grammatikarbeit soll dabei im Mittelpunkt stehen.

In diesem Zusammenhang werden grundlegende Arbeitstechniken vermittelt. So gibt es z.B. den Methodenblock „Lernen lernen“ mit dem Schwerpunkt Sprachen und Vokabellernen.

Das Projekt ermöglicht eine Erweiterung alternativer und fächerübergreifender Unterrichtsformen (z.B. Team Teaching; Erarbeitung einer gemeinsamen Vokabelliste und grammatikalischer Fachtermini).

Es zeigt sich, dass die Problematik der zusätzlichen Fremdsprache in der 6. Jahrgangsstufe entschärft werden kann, weil das Absinken der Leistungen in Englisch nicht mehr zu beobachten ist. Außerdem kann die Klasse bis zur 7. Jahrgangsstufe zusammen bleiben, was sich positiv auf die Gemeinschaft auswirkt. Dies ist in den Regelklassen nicht der Fall, da mit der Wahl zwischen Latein und Französisch als zweiter Fremdsprache in der 6. Jahrgangsstufe die Klassenverbände entsprechend neu organisiert werden. Nur die Modellklassen bleiben strukturell unverändert.

Nicht zuletzt war das zusätzliche Angebot auch eine Möglichkeit, neue Zielgruppen im Bereich des nördlichen Landkreises Rosenheim zu erschließen, nämlich Eltern, die ein Interesse an einer fundierten sprachlichen Ausbildung ihrer Kinder haben. In den letzten Jahren ist festzustellen, dass zunehmend auch SchülerInnen mit Migrationshintergrund diesen Zweig wählen.

Von Anfang an stand bei der Umsetzung des Projekts die praktische Arbeit im Vordergrund, bedingt durch zeitliche und organisatorische Einschränkungen wie fehlende gemeinsame Stunden, Lehrplanvorgaben und den Modellcharakter des Profils.

1.4 Unterrichtsbeispiele und Projekte

Wir wollen in diesem Zusammenhang exemplarisch auf drei Projekte verweisen, die wir zu den Themen Grammatik, Landeskunde und Mehrsprachigkeit durchgeführt haben.

1.4.1 Grammatik

Als Grundvoraussetzung sahen wir von Anfang an eine gemeinsame Fachterminologie aller Sprachen an unserer Schule, was zur Erstellung mehrsprachiger Listen zu Wortarten, Satzgliedern und anderen grammatikalischen Ausdrücken führte. Die SchülerInnen verwenden und vervollständigen diese je nach Bedarf in den einzelnen Sprachen. Vor allem zu Beginn der 5. Jahrgangsstufe kann das einer Begriffsverwirrung und Verunsicherung vorbeugen.

Unser Arbeitsblatt zu den Befehlssätzen (siehe Anlage) in Englisch, Latein und Deutsch soll die SchülerInnen auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede hinweisen. Dieses Thema kann sehr bald in der 5. Klasse angesprochen werden, weil dafür wenig Wortschatz notwendig ist.

Wir haben auch zu den Themen Nebensätze, Wortbildung, Satzglieder, Adjektive und Pronomen gemeinsam gearbeitet, denn Team Teaching hat sich für LehrerInnen und SchülerInnen als sehr positiv erwiesen.

1.4.2 Landeskunde und landeskundlicher Alltag

Hier bieten sich gerade in Verbindung mit den Lehrwerken unterschiedlichste Themen an, seien es geschichtliche Inhalte wie Sagen, die Römer in Britannien oder Einkaufssituationen einst und jetzt. Gerade auch in der Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch ergeben sich hier viele Möglichkeiten, z.B. „Comics“ oder die szenische Umsetzung von Texten. Als Beispiel soll hier das folgende Projekt dienen.

PROJEKT: THE ROMANS IN BRITAIN / DIE RÖMER IN BRITANNIEN

1. Vorüberlegungen

Ausgehend von dem Wissen, dass Ortsnamen in Großbritannien, die auf -c(h)ester oder -caster enden, etwas mit römischen Siedlungen zu tun haben, kamen wir auf die Idee zu unserem Projekt. Bestärkt wurden wir in unserem Vorhaben durch den Hinweis im Lehrbuch G 2000 /Band 2 / Unit 2 (Cornelsen Verlag), dass die Stadt Chester bei den Römern Deva hieß (die Stadt am Fluss Dee) und mit Chesters römischer Vergangenheit die Touristen angelockt werden. Es gibt ein Römermuseum und Stadtführungen durch als Legionäre verkleidete ExpertInnen.

2. Gliederung

Unser Projekt teilte sich in vier Abschnitte:

1) Vorbereitungsphase

- a) Im Fach Latein wurde bereits über Römerlager gesprochen, man konnte also bei den SchülerInnen von einem bestimmten Grundwissen ausgehen, das vertieft werden konnte.
- b) In Englisch gab es Hinweise auf die teilweise Eroberung Englands durch die Römer und wir suchten auf der Karte nach den verschiedenen Ortsnamen (siehe oben) und nach dem Verlauf des ‚Hadrian’s Wall‘.

2) Materialsammlung

Als nächster Schritt wurde als Hausaufgabe und in einer Stunde (1. Teil einer Doppelstunde) im Computerraum Bild- und Schriftmaterial für Poster gesammelt mit Aufteilung auf bestimmte Schwerpunkte:

Römerlager, diverse Städte auf -caster und -cester und ihre Vergangenheit, Hadrian’s Wall, römische Spuren in England.

3) Erstellung von Postern

In der Klasse wurden in der 2. Stunde der Doppelstunde vier Arbeitsgruppen gebildet mit folgenden Aufträgen:

„Gestaltet ein Poster mit Bildern und Text zu folgenden Themen“:

- a) Chester
- b) Castra
- c) Hadrian’s Wall
- d) weitere Städte römischen Ursprungs in England

Da die SchülerInnen in dieser Stunde nur den Rohentwurf schafften, bekamen sie am nächsten Tag in Englisch noch eine weitere Stunde Zeit, um die Plakate fertig zu stellen.

4) Zusammenfassung der Ergebnisse

Obwohl die Doppelstunde im *Team Teaching* am Nachmittag stattfand, arbeiteten die SchülerInnen mit Eifer und Spaß. Die Mühe wurde damit belohnt, dass der besondere Einsatz in gute mündliche Noten einging. Die Ergebnisse wurden an der Stellwand präsentiert, damit sie auch von der gesamten Klasse nachgelesen werden konnten.

Das gemeinsame Unterrichten war unbedingt erforderlich, weil eine Lehrkraft alleine den Betreuungsaufwand sowohl im Computerraum als auch anschließend bei der Erarbeitung der Poster allein nicht leisten kann. Noch dazu war es ja ein gemeinsames Projekt.

Einziger Wermutstropfen für ein paar sportbegeisterte Jungen:

Der berühmte Fußballverein Manchester United spielte in unserer Recherche leider gar keine Rolle, nur die Stadt selbst!!

1.4.3 Mehrsprachigkeit

Da in unserer aktuellen 5. Klasse drei Schülerinnen einen türkischen bzw. russischen Sprachhintergrund haben, entstand die Idee zu einem Sprachentag am Ende des Schuljahres. Es sollten dabei alle in der Klasse vorkommenden Sprachen und Dialekte berücksichtigt werden. Die Schülerinnen erstellten persönliche Sprachenprofile, malten Sternzeichen (lateinische Bezeichnungen der englischen Sternzeichen!), gestalteten Einladungskarten, bereiteten ein türkisches und russisches Quiz vor und lernten mehrsprachige Lieder, auch im Musikunterricht. Eine Ausstellung im Klassenzimmer zeigte diese Arbeiten.

Der Sprachentag selbst, der außerhalb des Unterrichts stattfand und zu dem FachkollegInnen und alle Eltern und Geschwister eingeladen waren, gab den SchülerInnen die Gelegenheit, ihre vielfältigen sprachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten zu präsentieren (mehrsprachige Begrüßung, Vortrag von Originaltexten, Szenen in der Fremdsprache usw.). Die Eltern unterstützten uns mit landestypischen kulinarischen Beiträgen, sodass der Sprachentag durch ein reichhaltiges Büffet abgerundet wurde. Das äußerst positive Echo ist für uns Ansporn, ein solches Projekt wieder durchzuführen.

2 Herausforderungen

Neben einer hohen Bereitschaft zur Zusammenarbeit der beteiligten KollegInnen sind natürlich auch logistische Voraussetzungen zum Gelingen des Projekts notwendig, z.B. entsprechende Stundenpläne, welche die gemeinsame Vorbereitung und Team Teaching ermöglichen.

Eine Zusammenarbeit mit anderen Schulen fand im Rahmen der Begleitung durch das ISB statt, allerdings ist das nur bei struktureller Gleichheit im größeren Rahmen möglich, d.h. bei Schulen mit gleichen Fremdsprachenfolgen und Ausbildungsrichtungen. Einzelprojekte können unserer Meinung nach jederzeit auch punktuell an anderen Schulen durchgeführt werden, z.B. Projekte, die sich nicht konkret auf eine Lektion beziehen, sondern allgemeine Grundlagen (z.B. Landeskunde) vermitteln. Hier ist vor allem die Kreativität und Kooperationsbereitschaft der jeweiligen Lehrkräfte erforderlich.

Parallel zu unserer Arbeit fanden immer wieder Gespräche mit der Schulleitung und FachkollegInnen statt, wobei wir nicht immer auf ungeteilte Unterstützung und Zustimmung stießen. Die empirisch noch nicht eindeutig nachweisbaren Ergebnisse und die ungewisse Zukunft des Projekts mögen dabei eine Rolle gespielt haben. Wir haben für beteiligte KollegInnen ein Heft zusammengestellt, in dem die Stoffverteilung, Projektvorschläge und Ideen zu gemeinsamen Tests niedergelegt sind.

3 Rückblick-Ausblick

Nach fünf Jahren intensiver Beschäftigung mit dem Thema unseres Projekts sehen wir darin ein wünschenswertes Angebot und eine nachhaltige Förderung des Sprachenerwerbs bei gleichzeitiger Anerkennung und Aufwertung anderer Fremdsprachen. Dazu gehört auch, dass der Dialekt, der bei uns noch weit verbreitet ist, nicht als Schwäche sondern als ein Aspekt der Mehrsprachigkeit betrachtet wird. Deshalb hoffen wir sehr auf die Fortsetzung und Ausweitung des Projekts.

Unabhängig von unserem konkreten Schulprofil sehen wir die Kooperation zwischen den verschiedenen Sprachfachschaften und die Einbeziehung der Herkunftssprachen (ohne Wertung!) als einen sehr gewinnbringenden Weg an, auch in Hinblick auf die europäische Zukunft.

Literaturliste:

Campus Ausgabe B (2008), Gesamtkurs für Latein in vier Bänden, Band 1 und 2, C.C. Buchners Verlag Bamberg.

English G 2000, Band 2, Unit 2, Cornelsen Verlag.

SCHLAGWÖRTER: Mehrsprachigkeit; Gesamtsprachencurriculum; Gymnasium Sekundarstufe I; Teamteaching; Sprachfächer vernetzt unterrichten; Sprachenübergreifende Grammatikterminologie; Latein und Englisch parallel; Landeskunde

Der Befehlssatz in den drei Sprachen

Latein	Deutsch	Englisch
Para cibos, Paule!	Bereite die Speisen (zu), Paul!	Prepare the meal, Paul!
Parate cibos, puellae!	Bereitet die Speisen (zu), Mädchen!	Prepare the meal, girls!

Vergleiche die drei Sprachen!

1. Bestimme die **Satzglieder im lateinischen Satz** (Unterstreiche mit den entsprechenden Farben!) und vergleiche die **Wortstellung** im lateinischen Satz mit der im englischen und deutschen Satz. Was fällt dir auf?

Satzglieder: Para cibos, Paule!

Vergleich der Wortstellung: _____

2. Vergleiche nun die **Verbformen im Imperativ!**

Das Englische ist besonders auffällig, denn _____.

Im Lateinischen und Deutschen gibt es eine Gemeinsamkeit: _____

3. Bei den „**Anredesubstantiven**“ hat das Lateinische eine Besonderheit.

Nur im Lateinischen stehen angeredete Personen _____.

Im Deutschen und Englischen dagegen _____.